

Zwischen Perfekt und Operatorfokus.

Die Verwendung des Markierers *ga/ka* im Sara-Bagirmi*

Doktorandentag am 11.10.2013, Peggy Jacob (Humboldt-Universität zu Berlin)

1 Die Sara-Bagirmi-Sprachen

1.1 Genealogische Klassifikation

Nilosaharanisch > Zentralsudanisch > West > Bongo-Bagirmi > **Sara-Bagirmi**

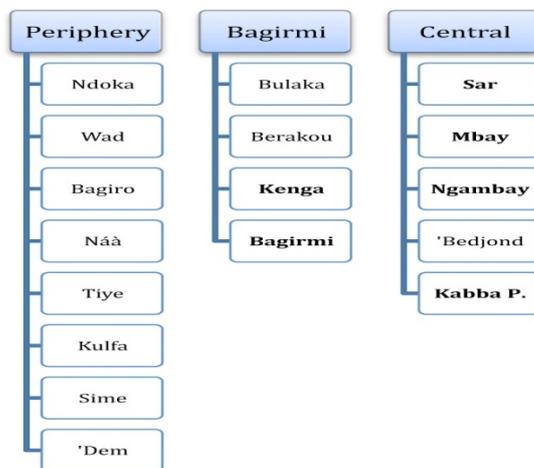


Abbildung 1: Die Sara-Bagirmi-Sprachen (Boyeldieu 2006) bzw. **Sprachen im Projekt**

1.2 Geografische und soziokulturelle Situation

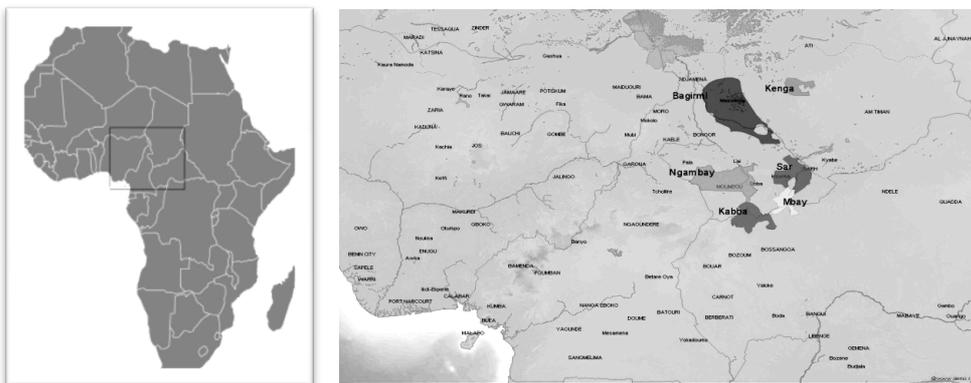


Abbildung 2: Die in meinem Projekt untersuchten Sprachen (nach Lewis et al. 2013)

* Diese Arbeit ist im Rahmen des Teilprojekts B7 „Prädikatszentrierte Fokustypen“ des SFB 632 „Informationsstruktur“ (finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft) entstanden.

2 Informationsstrukturelle Grundlagen

Unter **Informationsstruktur** ist die Strukturierung sprachlicher Informationen zum Zweck der Optimierung des Informationstransfers im Diskurs zu verstehen. Dabei geht es nicht um die Nachricht selbst, sondern darum, wie die Nachricht an den Empfänger übermittelt wird (Chafe 1976: 28). Das wichtigste bzw. salienteste Element eines Satzes ist Fokus (Dik 1997: 326). Durch die Verknüpfung alter Sachverhalte mit neuen Gegebenheiten stellt Fokus aber auch eine Beziehung zwischen dem bezeichneten Element und seiner Proposition her (vgl. „focus relation“ bei Lambrecht 1994: 209ff.).

Die Literatur unterscheidet verschiedene Typen von Fokus: Während **Termfokus** auf nominale Elemente beschränkt ist, beziehen sich **prädikatszentrierte Fokustypen** (Güldemann 2009) auf nichtnominale Elemente. Letztere teilen sich auf in Fokus auf der lexikalischen Bedeutung des Verbs („**Verbfokus**“) und Fokus auf dem Satzoperator, welcher Fokus auf dem Tempus-Aspekt-Modus-Operator („**TAM-Fokus**“) und Fokus auf dem Wahrheitswert einer Äußerung („**Polaritätsfokus**“) umfasst:

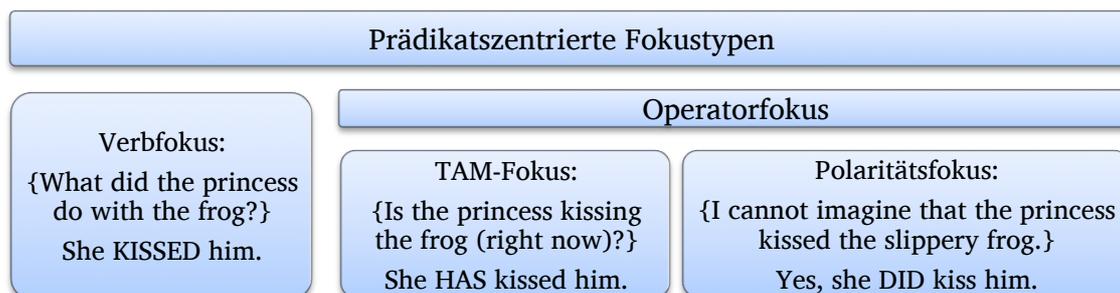


Abbildung 3: Klassifikation der prädikatszentrierten Fokustypen (Güldemann 2009)

Die Sonderstellung der prädikatszentrierten Fokustypen ergibt sich aus den Haupteigenschaften des Prädikats: Es ist (im Gegensatz zu Argumenten) **nicht referentiell** und es trägt die **Satzillokution**. Das Prädikat hat im Satz eine sehr zentrale Rolle. Es kann als „default focus“ analysiert werden, und muss daher auch, selbst wenn es fokal ist, nicht (speziell) informationsstrukturell markiert werden.

Lexikalischer Verbfokus referiert (wie Termfokus) auf die lexikalische Bedeutung des relevanten Elements. Es ist **enger Fokus auf der lexikalischen Semantik des Verbs**. Er kann z.B. durch Akzent auf dem Verb oder Extraponierung des (nominalisierten) Verbs realisiert werden. Oft wird lexikalischer **Verbfokus** in der gleichen Art und Weise **wie Termfokus** kodiert. Das liegt daran, dass sich Verbfokus ebenso wie Termfokus auf den lexikalischen Wert des relevanten Elements bezieht. Die **Fokusmarkierung** des Verbs, wie z.B. mit dem Akzent auf dem Verb, verweist nicht ausschließlich auf

lexikalischen Verbfokus. Mit ihr wird teilweise auch TAM-Fokus (1.b-A) oder Polaritätsfokus (1.c-A) realisiert (Beispiele nach Güldemann 2009):

- (1) a. F: Was macht die Prinzessin mit dem Frosch?
A: Sie KÜSST ihn. **Lexikalischer Verbfokus**
- b. F: Hat die Prinzessin den Frosch schon geküsst?
A: Nein, sie KÜSST ihn (jetzt gerade). **TAM-Fokus**
- c. F: Stimmt das, was ich da sehe? Die Prinzessin küsst den Frosch?
A: Ja, sie KÜSST ihn (wirklich). **Polaritätsfokus**

TAM-Fokus referiert auf den Tempus-, Aspekt- oder Modusoperator und hat **engen Skopus über das finite Element der Prädikation**. Dieser ist nicht in allen Sprachen und in allen TAM-Kategorien realisierbar. Die Markierungsmöglichkeiten ergeben sich aus den sprachinternen Strukturen. Viele Sprachen weisen **nur für wenige TAM-Formen** Kodierungsmöglichkeiten auf. Das liegt daran, dass einige TAM-Kategorien ein größeres Fokuspotential aufweisen als andere. So können z.B. die verbalen Kategorien Progressiv, Perfekt, Persistiv and Experiential als **inhärente Fokuskategorien** (Güldemann 2003) analysiert werden, die sich dann oft nicht (zusätzlich) hervorheben lassen.

Verbale Kategorien, die **periphrastische Strukturen** nutzen (z.B. Progressiv im ENGLISCHEN oder Perfekt im DEUTSCHEN) erlauben eine klare Differenzierung zwischen Verb- und TAM-Fokus. Während **Verbfokus** auf dem **infiniten Teil** der Prädikation markiert ist (2.a-A), wird **TAM-Fokus** auf dem **finiten Teil** gekennzeichnet (2.b-A):

- (2) a. F: Was hat die Prinzessin mit dem Frosch gemacht?
A: Sie hat ihn GEKÜSST.
- b. F: Küsst die Prinzessin (jetzt gerade) den Frosch?
A: Sie HAT ihn geküsst. (Güldemann 2009)

Polaritätsfokus¹ referiert auf den Satzoperator, der **engen Skopus über den Wahrheitswert des Satzes** hat, und zeigt in vielen Sprachen ganz spezielle Kodierungsmöglichkeiten. Im DEUTSCHEN sind das z.B. Strategien mit Subordination, im ENGLISCHEN wird Polaritätsfokus (bei nicht-stativen Verben) durch den „**do-support**“ ausgedrückt.

¹ Da sich die Begriffe Verum- oder Wahrheitswertfokus oft nur auf positive Aussagen beziehen, verwende ich generell den Begriff „Polaritätsfokus“, der negative Aussagen mit einschließt.

3 Das Perfekt

Für Givón (2001: 293ff.) ist Perfekt die **komplexeste grammatische Aspektkategorie**.

Er definiert das Perfekt (im Vergleich zum Past-Perfektiv) mithilfe der folgenden Merkmale:

1. **Anteriority** (Vorzeitigkeit): Der Ausgangspunkt des Ereignisses/Zustands liegt beim Perfekt (ebenso wie beim Past-Perfektiv) immer vor dem (zeitlichen) Referenzpunkt.
2. **Perfektivity** (Abgeschlossenheit): Das Perfekt beinhaltet (wie das Past-Perfektiv) immer die Vollendung oder Vervollständigung eines Ereignisses.
3. **Counter-sequentiality** (abweichende Chronologie): Abläufe, die auf einander aufbauen (A, B, C, D, ...), werden gewöhnlich mit dem Past-Perfektiv gekennzeichnet. Das Perfekt wird zum Ausdruck von Ereignissen gebraucht, die nicht chronologisch ablaufen (A, C, B, D, ...), es markiert die Abweichung von der üblichen Reihenfolge (B).
4. **Lingering (or deferred) relevance** (anhaltende Relevanz): Das Past-Perfektiv hat immer gleich in dem Augenblick Bedeutung, in dem es stattfindet. Das Perfekt ist erst zu einer bestimmten (meist späteren) Zeit relevant.

Nach Hyman/Watters (1984: 248) hat das Perfekt relativ **wenig aspektuelles Potential**: “the perfect tense is considered to fall outside of the aspect system since ‘it does not involve a viewpoint on the internal temporal constituency of the situation’ (Watters 1980: 15) following Comrie [1976]”. Es hat eher eine **pragmatische Funktion** und wird oft zur **Markierung der prädikatszentrierten Fokustypen** genutzt.

Li et al. (1982) zeigen, dass das Perfekt auch anders als mit den üblichen Mitteln (wie Affixen oder Auxiliaren) kodiert sein kann. Im MANDARIN fungiert die **Partikel le** als **Exponent des Perfekt**. Dieser verweist auf einen Zustand, der momentan von Bedeutung ist (CRS = ‘Currently Relevant State’), und kann auch bei Ereignissen, die in der Zukunft stattfinden, verwendet werden:

- (3) (xià-ge yuè) wǒ jiù zài Riběn le
(next-CL month) I then at Japan CRS
(Next month) I’ll be in Japan. (Li et al. 1982: 23)

4 Perfekt/Operatorfokusmarkierung im Sara-Bagirmi

4.1 Konstruktion 1: Abgeschlossenheitsmarkierung

Im KENGA wird mit *gà* die Abgeschlossenheit eines Ereignisses gekennzeichnet:

(4.a) m-ííg-íñ-gà.²

1S-perdre-3S.OBJ-PERF

{Tu me donnes ton couteau?} Je l'ai perdu.

(4.b) à'á, m-ííg-íñ-gà.

non 1S-perdre-3S.OBJ-PERF

{Mais hier tu l'avais encore?} Non, je l'avais déjà perdu. (Neukom 2010: 122)

(5) kè-bàà-n-gà tè kátkàt-íñ sé,

1S-go-OBL-PERF with paper-3S.POSS BG

{In the PMUT gamble, one brings the paper.} When one brings his paper, {the names of all horses are written on it.} (Neukom 2009: 469)³

Im BAGIRMI steht *gà* immer am Satz- bzw. Teilsatzende:

(6.a) ma m-sa **ga**⁴

1S 1S-eat PERF

j'ai mangé (complètement) (Gaden 1909: 20)

(6.b) bis sa ja tɛprɛ **ga**

dog 3S.eat meat yesterday PERF

The dog ate the meat yesterday. (Stevenson 1969: 85)

(6.c) Nèè ná sà monjo ná, gót ná táđ ill **gà**

woman DET 3S.eat beans DET time DEF 3S.do black PERF

The woman ate the beans when it was dark. (Jacob f.n.)

Konstruktionen mit *gà* werden auch zum Ausdruck von **TAM-Fokus** (7) gebraucht:

(7) Né sà **gà**.

3S 3S.eat PERF

{Has she eaten or is she still eating?} She HAS eaten. (Jacob f.n.)

² Die Glossen enthalten folgende Abkürzungen: BG = Hintergrund, CL = Klassifizierer, DEF = Definit, DET = Determinierer, FOC = Fokus, FUT = Futur, INF = Infinitiv, OBJ = (Direktes) Objekt, P = Plural, PERF = Perfekt, PN = Eigennamen, POSS = Possessiv, Q = Fragepartikel, S = Singular, T = Term, VEN = Ventiv.

³ (5) zeigt die für das Perfekt charakteristische Abweichung von der Reihenfolge (B, A, C).

⁴ Weder Gaden (1909) noch Stevenson (1969) kennzeichnen Töne. Die Glossen sind von mir.

4.2 Konstruktion 2: Gewissheitsmarkierung

Das Morphem *-gà* kommt auch in **periphrastischen Konstruktionen** vor. Im KENGA markiert es **“definite future”** (und wird auch als *kà* realisiert) (Neukom 2010: 127ff.):

- (8.a) *mí-a-dó-gà* *bàà*
 1S:FUT-VEN-PERF⁵ INF.go
 I will certainly come. (Neukom 2009: 469)
- (8.b) *á-m-gà* *túgù*
 3S:FUT-1S-PERF INF.laver
 il me lavera certainement (Neukom 2010: 127)

Diese **Periphrase** besteht aus dem finiten Teil, der entweder das **pronominalisierte Subjekt** und den **Futurmarkierer** (8.a) oder ein **Amalgam** aus Pronomen und Markierer (8.b)⁶ enthält. Beide Formen weisen *gà* auf. Das **lexikalische Verb** ist **infinit**.

Der Ausdruck der „Gewissheit“ wird im folgenden Beispiel deutlich. Während der Arzt in (9.a) erst „Morgen wird es ihm (bestimmt schon) besser gehen“ sagt, ist er sich am nächsten Tag in (9.b) ganz sicher: „Jetzt wird es ihm WIRKLICH bald besser gehen“:

- (9.a) *naáñ* *è* *k-òŋ* *bèè*.
 3S 3S:FUT INF-pouvoir aller.bien
 {Donne-lui ce médicament,} demain il ira mieux. (Neukom 2010: 128)
- (9.b) *bòrsé* *naáñ* *à-kà* *k-òŋ* *bèè* *sum*.
 maintenant 3S 3:FUT-PERF INF-pouvoir aller.bien seulement
 Maintenant il ira mieux. (Neukom 2010: 128)

Im BAGIRMI haben periphrastische Konstruktionen mit *ka/ká* die gleiche Funktion:

- (10.a) *ne ka* *tada*
 3S FUT.PERF INF.do
 il fera certainement (Gaden 1909: 17) – he’ll certainly do it (Stevenson 1969: 47)
- (10.b) *deb-ge* *pajar* *ka* *ndamo*
 man-P tomorrow FUT.PERF INF.dance
 People will certainly dance tomorrow (Stevenson 1969: 104)

Diese **Periphrase** besteht aus dem finiten Teil, der ein **Amalgam** des Markierers *a* und des Morphems *ka* (teilweise als *ká* realisiert) ist, das Subjekt wird (in der 3. Person Sin-

⁵ Neukom (2010) glossiert das Suffix *-gà* (und später *-kà*) immer als Perfekt.

⁶ Die 3. Person Singular ist oft ein Null-Morphem, der pronominale Ton kann vorhanden sein.

gular) als Null-Morphem realisiert. Das darauf folgende **lexikalische Verb** ist **infinit**.

Morphem *ka/ká* scheint zu einem (**unspezifischen**) **Futurmarkierer** geworden zu sein, denn jetzt kommt es auch in Fragen und zusammen mit dem Termfokusmarkierer vor:

(11) Q: Zara **ká** ndugo kro pádjàr kasko làbà?

PN FUT INF.buy donkey tomorrow market Q

Will Zara buy a donkey at the market tomorrow?

A: É'è, Boukar **đáŋ** **ká** ndugo kro pádjàr kasko.

no PN T.FOC FUT INF.buy donkey tomorrow market

No, BOUKAR will buy a donkey at the market tomorrow. (Jacob f.n.)

4.3 Zusammenfassung

	BAGIRMI	KENGA
Konstruktion 1		
Struktur	(Teil-)satz-finale Partikel <i>gà</i>	Suffix <i>-gà</i> am Verb
Funktion	Abgeschlossenheit und TAM-Fokus	Abgeschlossenheit und TAM-Fokus
Konstruktion 2		
Struktur	Auxiliar <i>ka/ká</i> (Amalgam)	Suffix <i>-gà/-kà</i> am finiten Verb
Funktion	Gewissheit und Polaritätsfokus	Gewissheit und Polaritätsfokus

Tabelle 2: Struktur und Funktion des Morphems *ga/ka* im BAGIRMI und im KENGA

Konstruktion 1 zeigt das Morphem *gà* in jeweils unterschiedliche Strukturen:

- Abgeschlossenheitsmarkierung im KENGA: $[S - V_{FIN} - g\grave{a} - O]_{FOC(OP)}$

- Abgeschlossenheitsmarkierung im BAGIRMI: $[S - V_{FIN} - O - g\grave{a}]_{FOC(OP)}$

Konstruktion 2 hat in beiden Sprachen eine ähnliche (periphrastische) Struktur:

- Gewissheitsmarkierung im KENGA: $[S - a - g\grave{a}/k\grave{a} - V_{INF} - O]_{FOC(OP)}$

- Gewissheitsmarkierung im BAGIRMI: $[S - ka/k\acute{a} - V_{INF} - O]_{FOC(OP)}$

Die Konstruktionen mit *ga/ka* weisen unterschiedliche Strukturen auf, funktional sind sie jedoch gleich: In allen kommt **Perfekt** zum Ausdruck. In der **ersten Konstruktion** sind alle vier Merkmale belegt. Die **zweite Konstruktion** kann ebenfalls als Perfekt analysiert werden, da die Merkmale **Lingering relevance** und **Perfectivity** (im Sinne von „Ich bin mir sicher, dass dieses Ereignis beendet sein/werden wird“) vorkommen.

Die Daten des KENGA und des BAGIRMI sind in **informationsstruktureller Hinsicht** interessant, weil sie eine klare Differenzierung der beiden Untertypen von Operatorfokus zeigen: Während die **erste Konstruktion** in beiden Sprachen zur Markierung von **TAM-Fokus** gebraucht wird, zeigt die **zweite Konstruktion Polaritätsfokus** an. Diese Differenzierung kann mit der **Komplexität des Perfekt** erklärt werden, welche

auch einzelne Elemente hervorheben kann. In der **ersten Konstruktion** stehen die **aspektuellen Merkmale** (Anteriority/Perfectivity) im Vordergrund, in der **zweiten Konstruktion** sind es eher die **modalen Elemente** (Lingering relevance/Perfectivity).

5 Die Entwicklung des/r Markierer(s)

Szenario 1: Ausgehend vom BAGIRMI weisen die beiden Konstruktionen **große Unterschiede** auf formaler und funktionaler Ebene auf, sie zeigen einzig und allein eine ähnliche Pragmatik. Die erste Konstruktion enthält die satzfinale Partikel *gà*, die zweite besteht aus *ka/ká*. Die Konstruktionen unterscheiden sich so stark voneinander, dass sie (selbst bei struktureller Ähnlichkeit) **nicht den gleichen Ursprung** haben können:

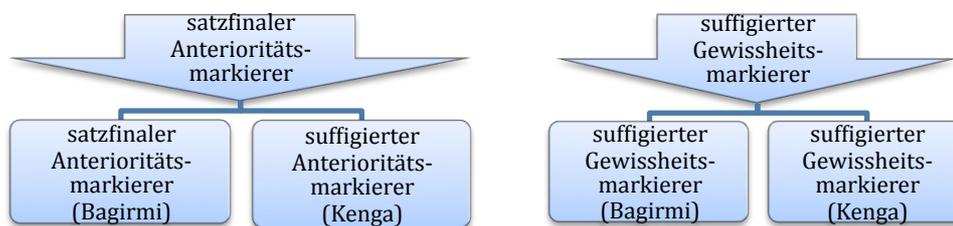


Abbildung 4: Unterschiedliche Morpheme mit unterschiedlichen Funktionen

Da im KENGA *ga/ka* ausschließlich als Verbsuffix gebraucht wird, kann man annehmen, dass es ein pragmatisches Element (z.B. ein **Perfektmarkierer**) ist, das die Funktionen Abgeschlossenheit und Gewissheit subsumiert. Im BAGIRMI zeigt *ga/ka* nicht nur funktionale, sondern auch strukturelle Unterschiede. Doch auch hier steht die Partikel oft direkt hinter dem Verb, nämlich in Sätzen ohne Objektfokus. In **Szenario 2** hat *ga/ka* zum Teil die satzfinale Position aufrecht erhalten, zum anderen Teil ist es eine Verbindung mit dem Verb eingegangen, die jetzt nicht mehr getrennt werden kann:

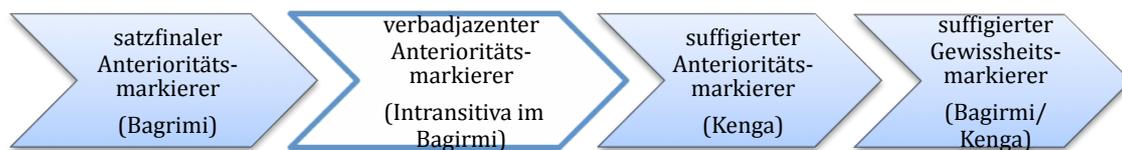


Abbildung 5: Ein Morphem mit unterschiedlichen Funktionen

Referenzen: BOYELDIEU, P. 2006. Présentation des langues sara-bongo-baguirmiennes. CNRS-LLACAN, Paris ★ CHAFE, W. 1976. Givenness, contrastiveness, definiteness, subjects, topics, and point of view. Subject and topic, ed. by Li, 27-55. New York: Academic Press ★ DIK, S. 1997. The theory of functional grammar I: The structure of the clause. Berlin/New York: Mouton de Gruyter ★ GADEN, H. 1909. Essai de grammaire de la langue baguirmienne. Paris: Leroux. GIVÓN, T. 2001. Syntax: An introduction. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins ★ GÜLDEMANN, T. 2003. Present progressive vis-à-vis predication focus in Bantu. Studies in Language 27, 323-360 ★ GÜLDEMANN, T. 2009. Prädikatzentrierte Fokustypen: Eine sample-basierte typologische Studie zu afrikanischen Sprachen. Antrag für Projekt B7 (SFB Informationsstruktur) ★ HYMAN, L. & J. Watters. 1984. Auxiliary focus. Studies in African linguistics 15, 233-273 ★ LAMBRECHT, K. 1994. Information structure and sentence form. Topic, focus, and the mental representations of discourse referents. Cambridge: Cambridge University Press ★ LEWIS, M., G. Simons & Ch. Fennig. 2013. Ethnologue: Languages of the world. 17th edition. Dallas, Texas: SIL International ★ LI, Ch., S. Thompson & R. McMillan Thompson. 1982. The discourse motivation for the perfect aspect: The Mandarin particle *le*. Tense-Aspect: Between semantics and pragmatics, ed. by Hopper, 19-44. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins ★ NEUKOM, L. 2009. The suffix *-dó* in Kenga: Ventive and past, one or two functions? Proceedings, 6th World Congress of African Linguistics, ed. by Brenzinger & Fehn, 465-475. Cologne: Köppe ★ NEUKOM, L. 2010. Description grammaticale du kenga – langue nilo-saharienne du Tchad. Köln: Köppe ★ STEVENSON, R. 1969. Bagirmi grammar. Linguistic monographs 3. Khartoum.